



Kaiserswerther
Verband deutscher
Diakonissen-
Mutterhäuser e. V.



Verband Evangelischer
Diakonen-, Diakoninnen-
und Diakonatsgemeinschaften
in Deutschland e.V.



Zehlendorfer
Verband für
Evangelische
Diakonie

**Gemeinsamer Newsletter der Verbände im Diakoniat (ViD)
Verband Ev. Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften
und Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser
in Zusammenarbeit mit dem Zehlendorfer Verband**

**Nr. 10
Dezember
2014 / Januar
2015**

Liebe Schwestern und Brüder,

nach einem langen warmen Herbst spüren wir nun die Wintertage. Licht strahlt uns aus Häusern und Einkaufszentren entgegen. Der Duft von Glühwein, Kerzen und Weihnachtsgebäck lädt ein, die kurzen Tage zu genießen. In diesen Adventstagen erreicht Sie der Newsletter der ‚Verbände im Diakoniat‘ als Doppelnummer, in die wir Informationen und Wissenswertes aus Diakonie und Kirche, Europa und der Ökumene zusammengestellt haben. Wir wünschen Ihnen, dass Sie nach der Hektik des Jahres über die Weihnachtstage Momente der Ruhe und des Innehaltens finden.

Das Wunder der Menschwerdung Gottes lässt uns noch heute staunen, und wir erinnern uns an die Zeit vor über 2.000 Jahren als Jesus in unsere Welt kam. Vertraute Lieder und Geschichten verbreiten diese Nachricht, die am bekanntesten im Lukasevangelium erzählt wird.

Wir wünschen Ihnen viel Freude an der Lektüre des Newsletters. Blicken Sie kurz vor dem Jahresende ein wenig zurück auf das Jahr 2014 und halten Sie Ausschau nach dem, was kommt.

Nachrichten

Gemeinsame Nachrichten

Informationen aus den Verbänden im Diakoniat

■ Kirchentag 2015: Verbände im Diakoniat präsentieren sich auf dem Markt der Möglichkeiten

Beim Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 3. bis 7. Juni 2015 werden die Verbände im Diakoniat mit einem gemeinsamen Stand auf dem Markt der Möglichkeiten vertreten sein. Der gemeinsame Stand des Kaiserswerther Verbandes und des VEDD wird sich in Halle 2 im Bereich der „Ausbildungsstätten – Berufe in der Kirche“ befinden. Dort wollen die Verbände im Diakoniat für die Ausbildungen in den Mitgliedseinrichtungen werben und dabei das besondere Profil von Diakonissen, Diakonen und Diakoninnen sowie diakonischen Schwestern und Brüdern präsentieren.

Im Café-Bereich gibt es bei Kaffee und Kuchen die Gelegenheit für Kirchentagsbesucher/innen und Mitglieder diakonischer Gemeinschaften, eine kleine Oase auf dem Marktplatz zu erleben. Es entsteht ein Treffpunkt, der Gelegenheit bietet zum Durchatmen und zu Gesprächen.

Für den Stand **suchen die Verbände im Diakoniat Mitwirkende, die mithelfen**, dieses Angebot auf dem kommenden Kirchentag in Stuttgart zu realisieren. Bitte melden Sie sich an auf www.kirchentag-gemeinschaften.de. Die Angemeldeten erhalten dann weitere Informationen und werden von uns beim Kirchentag angemeldet.

Aus EKD, Diakonischem Werk der EKD, Europa und Ökumene

■ EWDE gratuliert dem neuen Ratsvorsitzenden der EKD Bischof Heinrich Bedford-Strohm

Der bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm ist neuer Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Cornelia Füllkrug-Weitzel, Vorstandsvorsitzende des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung, beglückwünscht Heinrich Bedford-Strohm zu seiner Wahl und den Aufsichtsratsvorsitzenden des EWDE, Bischof Markus Dröge, zur Wahl in den Rat der EKD.

Der bayerische Landesbischof Bedford-Strohm tritt die Nachfolge von Nikolaus Schneider an und wurde am 11. November auf der Tagung der EKD-Synode gewählt. Bischof Markus Dröge, seit fünf Jahren an der Spitze der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, folgt Schneider durch die Wahl des Kirchenparlaments auf dessen Position im Rat der EKD nach.

„Wir freuen uns sehr, dass die Zusammenarbeit zwischen der Evangelischen Kirche Deutschlands und

dem Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung sich mit der Wahl von Markus Dröge und Heinrich Bedford-Strohm für Kirche und Diakonie fruchtbar weiterentwickeln wird“, so der Präsident der Diakonie Deutschland, Ulrich Lilie.

Heinrich Bedford-Strohm und Markus Dröge sind den evangelischen Hilfswerken Brot für die Welt und Diakonie Katastrophenhilfe sowie der Diakonie Deutschland seit Jahren eng verbunden. Markus Dröge steht dem Aufsichtsrat des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung vor. Heinrich Bedford-Strohm ist Vorsitzender des Ausschusses Entwicklungsdienst und humanitäre Hilfe und Mitglied des Aufsichtsrates des Werkes.

■ Koalition plant Ausbau der Hospizversorgung

Vertreter von CDU, CSU und SPD haben weitreichende Pläne zum Ausbau der Hospizversorgung veröffentlicht. Ein zwischen Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe und Gesundheitspolitikern der Koalitionsfraktionen abgestimmtes Papier sieht den Aufbau eines flächendeckenden Hospiz- und Palliativnetzes vor. „Insbesondere im ländlichen Raum fehlt es noch an ausreichenden Angeboten“, erklärte Bundesminister Hermann Gröhe. Über das finanzielle Ausmaß scheint zwischen den Koalitionären bisher keine Einigkeit zu herrschen. Laut dem Berliner Papier soll etwa die Kostenerstattung für Hospizaufenthalte von 90 auf 95 Prozent angehoben werden.

Auf Seiten der CSU ist hingegen von einer 100-prozentigen Kostenerstattung die Rede. Es sei nicht mehr zeitgemäß, dass die Palliativmedizin in hohem Maße auf Spenden angewiesen ist, sagte CSU-Chef Horst Seehofer bei der Präsentation eines eigenen Positionspapiers in München. Seine Partei wolle sich für den Ausbau der Hospizversorgung als Regelleistung der gesetzlichen Krankenversicherung einsetzen.

■ Deutscher Pflegerat fordert Unterstützung des Pflegepersonals

„Seit 1995 wurde in den Krankenhäusern massiv Pflegepersonal abgebaut“, kritisiert Andreas Westerfellhaus, Präsident des Deutschen Pflegerats. Allein im Zeitraum zwischen 1995 bis 2005 umfasste dieser Abbau ca. 50.000 Vollzeitstellen im Pflegedienst. „Dieser Personalmangel macht sich inzwischen bei den Patientinnen und Patienten negativ bemerkbar“, mahnt Westerfellhaus. „Wir brauchen dringend Lösungen anstatt weiterer Diskussionen.“

Der Deutsche Pflegerat schlägt zur Lösung des Personalmangels ein Vier-Punkte-Programm vor. Dazu gehöre Transparenz bei den Kosten ebenso wie ein jährliches Zusatzbudget von 2,5 Milliarden Euro auf mindestens vier Jahre. „Mit diesen Mitteln können Pflegestellen geschaffen und die Pflegepraxis damit sofort entlastet werden“, fordert Westerfellhaus.

Wichtig sei auch, so der Präsident des Deutschen Pflegerats, dass die Personalausstattung als Qualitätsmerkmal anerkannt würde. „Eine angemessene Personalausstattung in den Krankenhäusern bleibt eine der wichtigsten Forderungen des Deutschen Pflegerats“, macht Westerfellhaus deutlich.

■ Neuer Pflegebegriff soll 2017 eingeführt werden

Ab 1. Januar 2017 soll es einen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff geben. Das erklärte Ingrid Fischbach (CDU), Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, am 08. Dezember vor dem Petitionsausschuss. Mit Beginn des Jahres 2015 würden die parlamentarischen Vorbereitungen für den zweiten Teil des Pflegestärkungsgesetzes beginnen, sagte die Staatssekretärin. Anlass war eine Petition durch den Sozialverband VdK Deutschland, der eine grundlegende Reform der Pflegeversicherung fordert, die den Hilfebedarf eines Menschen ganzheitlich, also unter Einbeziehung von seelischen, geistigen und körperlichen Einschränkungen, beurteilt.

VdK-Bundesgeschäftsführer Jens Kaffenberger begründete sein Anliegen damit, dass derzeit Menschen mit Demenz in der Pflegeversicherung benachteiligt würden. „Noch immer werden geistige und psychische Beeinträchtigungen weniger berücksichtigt als körperliche Ursachen von Pflegebedürftigkeit“, sagte er.

Aufgespießt

■ Diakonie-Präsident Ulrich Lilie startet Blog

Unter dem Label „Ulrich Lilie bloggt. Auf ein Wort – Der Präsident der Diakonie“ schreibt Diakonie-Präsident Ulrich Lilie jetzt regelmäßig kleine Texte. In seinem ersten Beitrag über seine Beweggründe und Ziele für das Blog teilte Lilie mit, dass er andere Anteil haben lassen will an seinen Eindrücken aus Gesprächen mit Menschen in diakonischen Einrichtungen, an Begegnungen mit Verantwortungs-trägern aus Politik und Gesellschaft, an den Versuchen, auf aktuelle soziale Herausforderungen und Notstände zu antworten und an seinen Überlegungen dazu. Der Diakonie-Präsident hofft dabei auf Feedback, Anregungen und auch Kritik.

Hinweis: Das Blog des Diakonie-Präsidenten finden Sie unter: praesident.diakonie.de

■ Kirchenzeitung veröffentlicht Orientierungskurs Diakonie

Die evangelische Wochenzeitung „Die Kirche“ veröffentlicht seit dem 2. November eine wöchentliche Artikelserie „Orientierungskurs Diakonie“. Das Angebot richtet sich an Personen, die sich intensiver mit Grundfragen von diakonischem Handeln auseinandersetzen möchten. Unter den wechselnden Autoren finden sich mit Diakonie-Präsident Ulrich Lilie, der Präsidentin des EWDE Cornelia Füllkrug-Weitzel und dem Gründer des Hilfswerkes Arche Bernd Siggelkow profilierte Menschen aus Diakonie, Kirche und diakonischer Arbeit. Behandelt werden Themen wie Sterbebegleitung, Pflege, Inklusion, Kinderschutz, Krankenhäuser, Wohnungs- und Arbeitslosigkeit und Nächstenliebe.

Hinweis: Ein einjähriges Abo der Zeitung „Die Kirche“ mit dem Orientierungskurs Diakonie kostet 72,- Euro und kann [online](#) oder per [E-Mail](#) bestellt werden.

Er-lesen-es

■ Respekt und Toleranz: Rat der EKD veröffentlicht Denkschrift zum Religionsunterricht

Der Rat der EKD hat unter dem Titel „Religiöse Orientierung gewinnen. Evangelischer Religionsunterricht als Beitrag zu einer pluralitätsfähigen Schule“ eine neue Denkschrift zum Religionsunterricht veröffentlicht. Sie reflektiert die religiöse und weltanschauliche Pluralität in Schule und Bildung und macht deutlich, dass der Religionsunterricht ein Schulfach ist, das sich in besonderer Weise mit dieser Pluralität auseinandersetzt.

„Die Pluralität hat gerade auch in der Schule in den letzten zwanzig Jahren erheblich zugenommen“, stellt der ehemalige Vorsitzende des Rates der EKD, Nikolaus Schneider, im Vorwort der Denkschrift fest und fährt fort: „In dieser Situation hat die Schule die Aufgabe, sowohl die je eigene Identität wie das Gemeinsame inmitten des Differenten zu stärken.“

Hinweis: Die Denkschrift „Religiöse Orientierung gewinnen“ ist erschienen im Gütersloher Verlags- haus, 2014, ISBN 978-3-579-05974-7, 128 Seiten, 5,99 Euro.

■ Buch schildert das Wirken zweier Rektoren in Neuendettelsau zwischen den Weltkriegen

Überschattet von zwei Weltkriegen und zahlreichen Umbrüchen war die Amtszeit der Rektoren Hans Lauerer und Hermann Dietzfelbinger. „Im Zeitalter der Weltkriege“ heißt daher das über 400 Seiten starke Buch, das Prof. Dr. Hans-Walter Schmuhl und Dr. Ulrike Winkler über die Amtszeit dieser beiden Rektoren der Diakonissenanstalt Neuendettelsau verfasst haben. Es ist der dritte Band in der Reihe zur Geschichte der Diakonie Neuendettelsau.

Der Leiter der Diakonie Neuendettelsau, Rektor Prof. Dr. h. c. Hermann Schoenauer, betonte bei der Buchvorstellung, dass es wichtig sei, sich an die Wurzeln der eigenen Geschichte zu erinnern und dabei auch die dunklen Flecken zu beleuchten. Als Hans Lauerer 1918 in sein Amt eingeführt wurde, stand der Untergang des wilhelminischen Kaiserreichs unmittelbar bevor.

Vor Lauerer lag eine Zeit mit zwei Kriegsniederlagen, zwei Revolutionen, zwei Währungszusammenbrüchen, einer Weltwirtschaftskrise, einer Diktatur und einem in der Weltgeschichte einzigartigen Mord unter anderem an geistig behinderten und psychisch kranken Menschen. Abgesehen von kurzen Zwischenperioden war es erst seinem Nachfolger Hermann Dietzfelbinger, der nur zwei Jahre von 1953 bis 1955 amtierte, vergönnt, das „Wirtschaftswunder“ zu erleben.

Hinweis: Hans-Walter Schmuhl/Ulrike Winkler: Im Zeitalter der Weltkriege, Diakonie Neuendettelsau 2014, ISBN 978-3-9809431-6-1, 427 S., 24,80 Euro.

Termine

18.12.2014	Aufsichtsratssitzung EWDE, Berlin
------------	-----------------------------------

Vorschau

14.01.2015	Veranstaltung von EWDE, EKD und ver.di zur Inklusion von Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen, Berlin (Siehe Anlage)
19.01.2015	Gemeinsame Sitzung der Vorstände von KWV, VEDD und ZV, Berlin
20.01.2015	ViD-Jahrestagung im EWDE, Berlin
27.01.2015	ViD-Steuerungskreis Kirchentag, Berlin

VEDD Nachrichten

Aus den Mitgliedsgemeinschaften

■ VEDD-Hauptversammlung 2014 vom 11.-13. November 2014 in Bielefeld-Bethel

Wohin soll es gehen? Erst einmal nach Bethel. Zu den Brüdern und Schwestern der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth.

Herzlich begrüßt und freundlich aufgenommen, gut beköstigt und ein Bett für die Nacht gefunden – allerbeste Voraussetzungen, um sich gemeinsam auf den Weg zu machen.

Strategisch versteht sich. Den Blick nach vorn gerichtet, die Brüder und Schwestern anderer Gemeinschaften fest im Blick, die der eigenen ein wenig im Nacken, wagten wir uns an das lang diskutierte Thema „Beitragsordnung/-anpassung“. Wir haben gerungen und gerechnet, am Ende hat es nicht gereicht. Allerdings nur nicht für einen Beschluss derselben. Mehrere Anträge waren noch kurzfristig eingereicht worden, voll mit guten Anregungen, die der Vorstand in der neuen Beitragsordnung berücksichtigen will. Fest im Blick ist das Ziel, 2015 in Berlin die neue Beitragsordnung zu beschließen und so lange Währendes endlich gut werden zu lassen.



Den Abend der Begegnung begannen wir mit einer Agapefeier, die die erhitzten Gemüter wieder zur Ruhe kommen ließ.

Wohin sollte es gehen? Diese Frage diskutierten wir am Vormittag vor dem Hintergrund der 5. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU) der EKD. Inspiration und Ansporn für uns als Gemeinschaften, die das Evangelische Profil auch und vor allem im sozialdiakonischen Bereich prägen wollen.

Wer will mitgehen? So lautete die Einladung von Bruder Reinhard Neumann zum Historischen Rundgang durch Bethel. Bei 15 Grad und schönstem Sonnenschein wollten fast alle!

Wohin zuerst gehen? Diese Frage stellten sich alle Delegierten beim Markt der Möglichkeiten am Nachmittag. Sechs Themen wurden von Marktschreibern angepriesen: die Arbeitsweise im Verband, die Mitgliedsgemeinschaften, die Aufgaben der Ältesten, die Ausbildung, die Träger diakonischer Einrichtungen und Dienstleistungen, der Diakoniat. Billig ist nichts zu haben, aber es ist nicht umsonst, den Blick zu weiten und sich im Bewusstsein des eigenen Profils zu öffnen und so auf neue, gemeinsame Wege zu begeben. Hierbei kommt dem VEDD insbesondere die Aufgabe zu, Gemeinschaften



untereinander und im Bereich der Kirche, Diakonie und Politik zu vernetzen und zu verankern. Dahin soll es gehen. Strategisch. Ausdrücklich sind alle Mitglieder zum Mitdenken und Mittun aufgefordert. Wir sind gemeinsam auf dem Weg, ausgestattet mit den Ressourcen unserer Mitglieder.

Wer geht denn da? Eine Reihe von Mitgliedern der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth. Diese waren zahlreich erschienen, um uns ihre Gastfreundschaft noch einmal in besonderer Weise spüren zu lassen. Die Verdauung des

Abendbuffets wurde durch die Stimulation unseres Zwerchfells enorm gefördert. Die „Balastwache Bethel“ zeigte feinsinnigen Humor und nahm uns mit durch die Höhen und Tiefen diakonischen Daseins.

Wir gehen noch nicht! Erst noch einige wichtige Absprachen treffen und Themen platzieren, an denen wir gemeinsam weiter arbeiten wollen. Und natürlich den wunderbaren Ausblick genießen. In diesem Falle auf den „Di-Day 2015“ in Eisenach. Wenn möglichst viele Diakoninnen und Diakone („wir sind fast 10.000“) an der Wartburg anlanden und ein Jahr vor dem großen Reformationsjubiläum zeigen, welchen Weg Kirche und Diakonie mit ihrer Unterstützung nehmen können.

Zum Abschluss gingen wir gemeinsam in die Zionskirche. Dort feierten wir einen Abendmahlsgottesdienst und besannen uns darauf, wie gut es ist, seit 25 Jahren im VEDD wieder gemeinsam aus Ost und West, Nord und Süd auf dem Weg zu sein.

Diakonin Konstanze Kawan

■ 164. Gemeinschaftstage in Neinstedt, Harz

Die Diakonische Gemeinschaft der Brüder und Schwestern des Lindenhofes traf sich im Oktober mit rund 90 Mitgliedern zu einer viertägigen Versammlung wieder im Neinstedter Brüderhaus.

Neben zwei intensiven Bibelarbeiten zum Thema evangelische Spiritualität und dem praktischen Ausprobieren unterschiedlicher Formen dessen, ergaben sich viele Gelegenheiten zu Gesprächen und kollegialem Austausch. Ein neuer Ältestenrat wurde gewählt und im Zuge der neuen Medien freuten wir uns darüber, unsere tansanischen Geschwister mit in die basisdemokratischen Prozesse einzubinden. Unsere Schwester Janina Wilde wurde zudem eingeseget.



Herzliche Einladung zum 165. Jubiläum an alle Gemeinschaften in der Zeit vom 06.-10.06.2015 mit der Evangelischen Stiftung Neinstedter Anstalten auf dem Jahresfest und zur Feier vom 08.-11. Oktober 2015 mit der Gemeinschaft zu dem eigentlichen Gründungsdatum und unserer Gemeinschaftstage.

Diakonin Natalie Gaitzsch, Älteste

■ Jahrestreffen 2014 im Martineum in Witten

Das Martineum feierte am 7. und 8. November bei einem intensiven und bewegten Jahrestreffen seinen 107. Geburtstag und nahm 20 neue Studierende als Mitglieder auf. Im Abendmahlsgottesdienst der Martineumsgemeinschaft, in dem auch zahlreiche Jubilare geehrt wurden, gaben die Neuen ein beeindruckendes Bild vor den Augen des neuen landeskirchlichen Dezernenten Dr. Dieter Beese ab.

Vorher in der Mitgliederversammlung wählte die Martineumsgemeinschaft einen neuen Vorstand. Die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands, Erich Reinke als Vorsitzender, Stefanie Roeder als stellvertretende Vorsitzende und Jörg Bielau wurden eindrucksvoll in ihrem Amt bestätigt.

Inhaltlich beschäftigte sich die Martineumsgemeinschaft mit dem Thema Öffentlichkeitsarbeit. Dazu erfreute Pfarrer Bernd Becker, Direktor des Evangelischen Presseverbandes für Westfalen und Lippe, die ca. 80 teilnehmenden Geschwister mit einem kurzweiligen Vortrag und anschließendem Austausch. Pfarrer Becker predigte abschließend am späten Samstagnachmittag im Festgottesdienst, in dem vier Schwestern und ein Bruder von Dr. Beese in ihr Amt als Diakonin / Diakon unserer Kirche eingeseget wurden.

Diakon Jörg Bielau

■ Einsegnung von Diakoninnen in Bad Kreuznach – Dem Glauben eine Sprache geben

Nach erfolgreich absolvierter Ausbildung im Auftrag der Evangelischen Kirche im Rheinland, sind drei Diakoninnen in einem feierlichen Gottesdienst in der Diakonie Kirche Bad Kreuznach in das kirchliche Amt eingeseget worden. Alle wurden auch Mitglied in der Diakonischen Gemeinschaft Paulinum (DGP). Mit dem Gottesdienst endete die Zusammenkunft (DPG-Konvent), der traditionell am ersten Adventswochenende stattfindet.



Die Ausbildung zur Diakonin bedeuten 1.300 Theoriestunden in Fächern wie Kirchengeschichte, Altes und Neues Testament, Seelsorge und Jugendarbeit auf dem Stundenplan.

Ausbildungsleiterin Doris Borngässer erwartet von den drei neuen Diakoninnen, dass sie ihre Qualifikation leben. „Alle haben ganz unterschiedliche Fähigkeiten und setzen unterschiedliche Schwerpunkte. Jede Diakonin sollte aber in der Lage sein, dem Glauben eine Sprache zu geben, zum Beispiel im Gespräch mit Kolleginnen, Patienten oder Bewohnerinnen.“ Die Diakonenausbildung der Stiftung kreuznacher diakonie wurde 1931 ins Leben gerufen. Sie ruhte ab 1948 für 30 Jahre. 1978 wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Georg Scheffler-Borngässer

Aus Gremien und Fachausschüssen

■ Volleyballturnier der DiakonenschülerInnen vom 07.-09. November 2014 in Bielefeld

Egal ob aus Rummelsberg, Ludwigsburg, Hephata, Moritzburg, vom Wittekindshof oder dem Wichernkolleg in Berlin-Spandau – die Gäste aus den Diakonischen Gemeinschaften waren nicht zu überhören: Mit Trommeln, Fahnen und kreativen Fangesängen eroberten sie akustisch ganz Bethel. Spätestens, als mit den Berlinern die letzte Gemeinschaft am Freitagabend anreiste, war auch dem oder der Letzten bewusst, dass ein stimmungsvolles Wochenende bevorsteht.

Und das wurde es auch: Unter dem Motto „Auf der Suche nach der Schatzinsel“ verbrachten die Studierenden der Fachhochschule der Diakonie und ihre 125 Gäste aus ganz Deutschland drei abwechslungsreiche Tage. Höhepunkt war, wie in jedem Jahr, das Volleyballturnier der DiakonenschülerInnen am Samstag in der Sporthalle Gadderbaum. Sechzehn Teams traten gegeneinander an und spielten um den begehrten Wanderpokal. Aus Nazareth war wie üblich ein Team vom „Dynamo Diakonia“ dabei und speziell in diesem Jahr die „Nazareth Allstars“, in dem neben zwei Studierenden auch Diakone der Diakonischen Gemeinschaft Nazareth



spielten. Die Teams aus Nazareth erreichten zwar nur die Plätze vierzehn und sieben, doch der Spaß stand im Vordergrund. Den ersten Platz belegte eines der drei Teams aus Rummelsberg. Ein gemischtes Team aus verschiedenen Gemeinschaften erreichte die neunte Platzierung.

Den Fanpokal für die beste Fandarbietung gewannen die Geschwister vom Wichernkolleg aus Spandau, der Fairnesspokal geht für ein Jahr nach Ludwigsburg.

Neben dem sportlichen Wettkampf bot das Wochenende viel Raum für Begegnungen zwischen den DiakonenschülerInnen und einen Austausch untereinander. Ein buntes Programm an den beiden Abenden war gefüllt mit gemeinsamen Abendessen, einkehrenden Momenten in der Form einer Taizé-Andacht, kreativen Vorstellungen der Gemeinschaften und gemeinsamen Feiern. Dabei stand immer das Piraten-Motto im Vordergrund, das nicht nur eine dekorative Veränderung des Nazareth-Foyers in ein Piratenschiff mit sich brachte, sondern es wurde so konsequent durchgehalten, dass selbst beim Turnier Spieler und Spielerinnen im Piratenkostüm auf dem Volleyballfeld standen.

Abschließend danken wir im Namen des Koordinationsteams allen Menschen, die zum Gelingen dieses Projekts beigetragen haben, für die zahlreichen Kuchen- und Salatspenden und für jede helfende Hand!

Lena Schäfer (DG 12)

■ Einladung zur Fachtagung „Diakonie braucht DiakonInnen“ – 6. Karlshöher Diakonietag

Die Zukunft diakonischer Träger benötigt neben fachlicher Qualität und wirtschaftlicher Vernunft erkennbare christliche Nächstenliebe. Diakoninnen und Diakone gestalten durch ihre Mehrfachqualifikation gemeinsam mit allen Mitarbeitenden diese Zukunft in besonderer Weise mit. Der 6. Karlshöher Diakonietag „Diakonie braucht DiakonInnen“ am 5. März 2015 fragt danach, wie diese gemeinsame Verantwortung und der spezifische Beitrag von Diakoninnen und Diakonen dazu aussehen kann.

Hinweis: Nähere Informationen und die Anmeldung finden Sie in einem Flyer, den Sie als Anlage erhalten.

■ „Diakoninnen und Diakone gehören zum Herzschlag der Kirche!“

Dies rief Landesbischof Dr. h.c. Frank Otfried July am Montag, 1.12.14, den Delegierten des Diakoninnen- und Diakoninentages Württemberg (DTW) zu. Er ermutigte die 75 Diakoninnen und Diakone aus allen diakonischen Arbeitsbereichen, sich für die Weiterentwicklung des Diakonats zu engagieren, „damit wir als Kirche kein Herzflimmern bekommen.“ Denn, so hatte July zu Beginn der Versammlung ausgeführt, „als Kirche brauchen wir Diakoninnen und Diakone! Ihre Arbeit signalisiert der Gesellschaft: Wir sind eine Kirche, die bereit ist zur Hoffnung. Als Kirche geben wir diese Hoffnung weiter!“

„Kirche ist im Jahr 2030 ein tragendes Netzwerk in der Gesellschaft.“

Der Bischof überraschte mit einer erstaunlich positiven Vision: In der Kirche werde zunehmend deutlich, dass die Netzwerke, an denen gerade die Menschen im Diakonats aktiv mitbauen, sich immer mehr als unerwartet starkes Tragwerk unserer Gesellschaft erweisen. „Es ist für mich erstaunlich,“ so July, dass immer wieder durchaus kirchenkritische und meist sehr kirchenferne Menschen aus Landesregierung und Verwaltung auf ihn zukämen und ihr Erstaunen darüber eingestehen würden, dass die kirchlich-diakonischen Netzwerke eine absolut unverzichtbare Rolle für ein Funktionieren der Gesellschaft einnehmen.

„Diese Netzwerke, die Sie in ihren diakonischen Aufgaben verstärken und weiterbauen, die werden die Kirche im Jahr 2030 noch viel mehr bestimmen.“ Diakonie und Gemeindearbeit seien 2030 dann nicht mehr so getrennt wie 2014. Die Kirche werde dann wieder einheitlicher wahrgenommen als heu-



te, „Diakonie wird als Gottesdienst der Kirche im Alltag wahrnehmbar“, so July, und auch die Gottesdienste und die Liturgie würden bis 2030 offener für die diakonischen Aufgaben werden.

Neben dieser württembergischen Version eines „Leuchtfuers“ kamen auch Fragen zur Sprache, die noch deutlich vor dem Jahr 2030 angegangen und gelöst werden sollten: „Ich war lange Zeit ein Freund der ‚zentralen Anstellung‘ für Menschen im Diakoniat“ bekannte July, „aber“, führte er weiter aus, „ich habe auch verstanden, dass wir im System der berufsbiografischen Entwicklung des Berufsstandes auch eine größere Vielfalt an Trägern und Anstellungsmöglichkeiten brauchen“. Die zentrale Anstellung könne, wenn überhaupt, nur ein Teil der Lösung sein, die die Kirche für den gesamten Berufsstand im Diakoniat suchen und finden müsse.


Pfarramt und Diakoniat sind und bleiben verschiedene Ämter der Kirche

July machte darüber hinaus auch sehr deutlich, dass Diakoniat nicht als eine Art Vorstufe zum Pfarramt zu verstehen sei und erteilte der Idee eine Absage, einige der vielen unbesetzten Pfarrstellen auch nur vorübergehend durch Diakoninnen oder Diakone versorgen zu lassen. Selbst wenn es, was er durchaus sinnvoll fände, gelingen würde, Diakonatsausbildung und Pfarrausbildung in Teilen gemeinsam durchzuführen, so blieben doch die kirchlichen Ämter des Diakoniat und des Pfarramts deutlich verschieden. Abschließend ermutigte der Landesbischof den ganzen Berufsstand ausdrücklich, auch weiterhin in aller Deutlichkeit und Loyalität zu kommunizieren, was für eine Weiterentwicklung des Diakonats in der Landeskirche nötig wäre.

Seit September 2014 besteht das „Zentrum Diakoniat“, damit ist eine Plattform für die konzeptionelle Weiterentwicklung des Diakonats entstanden. Ein Ort, wo Aus-, Fort- und Weiterbildung im Diakoniat koordiniert werde.

Matthias Hiller

Termine

19.12.2014 bis 09.01.2015	Die VEDD-Geschäftsstelle macht „Weihnachtsferien“  und wünscht allen Lesern eine gesegnete Weihnachtszeit und einen guten Übergang ins neue Jahr 2015!
------------------------------	--

Vorschau Januar-März 2015

20.-21.01.2015	VEDD-Vorstandssitzung in Berlin
05.02.2015	Sitzung der AG Strategiepapier in Kassel
19.02.2015	Sitzung der AG Diakoniat in Kassel
23.-26.02.2015	Konferenz der Ältesten und Geschäftsführer in Berlin
24.-25.02.2015	KLD - Konferenz der Leiter der Diakonischen Träger mit Diakonischen Gemeinschaften in Berlin
04.-06.03.2015	STUBE – Konferenz der STUdierendenBEgleitungen in Neuendettelsau
05.-06.03.2015	KAL – Konferenz der Ausbildungsleiter in Neuendettelsau
22.-25.03.2015	BDK – BundesDelegiertenKonferenz der Diakonenschüler und Studierenden in Bad Oeynhausen
27.-29.03.2015	Diakonenschülertreffen in Bad Oeynhausen

Kaiserswerther Verband

Aus den Gremien und Fachausschüssen

■ Verwaltungsdirektorentagung zu Finanzmanagement und Satzungsfragen

„Zeitgemäße Organisationsentwicklung diakonischer Einrichtungen Kaiserswerther Prägung“ lautete das Thema der diesjährigen Tagung für Verwaltungsdirektoren und Geschäftsführer des Kaiserswerther Verbandes KWV am 13. und 14. November in Berlin unter der Leitung des Vorsitzenden des Rechts- und Wirtschaftsausschusses des KWV, Verwaltungsdirektor Sven Kost.

Zum Thema „Organisation des Finanzmanagements gemeinnütziger Einrichtungen im Blick auf eine effektive Fremdmittelbeschaffung“ referierten Vorstandsmitglied Jörg Moltrecht und der Direktor der Berliner Filiale der KD-Bank für Kirche und Diakonie Konrad Matyba. Vor über 25 Teilnehmenden verwiesen beide auf die Möglichkeit öffentlicher Fördermittel. Über die Steuerung von Stiftungen und ge-

meinnützigen Institutionen durch Satzungen sprach Rechtsanwalt und Dipl.-Volkswirt Martin Bonow, Verbandsdirektor a.D. des Genossenschaftsverbandes. Bonow beschrieb die Relevanz der Ausgestaltung einer Satzung als Rechts- wie Tätigkeitsgrundlage sowie als bestimmend für das Haftungssystem der Organe.

Hinweise der Gestaltung, Auslegung und Anwendung von Satzungen hinsichtlich der Minimierung von Haftungsrisiken gab im Anschluss Wirtschaftsprüfer Stephan Rosinski der Treugeno Wirtschaftsprüfungsgesellschaft aus Kassel. Im Rahmen der Feststellung der Gemeinnützigkeit verlangten die Finanzverwaltungen für eine Steuervergünstigung zunehmend die wörtliche Wiedergabe des verfolgten steuerbegünstigten Zweckes der Institution. Ferner verwies Rosinski darauf, dass Spitzenverbände nicht unmittelbar selbst steuerbegünstigte Zwecke erfüllen. Die Unmittelbarkeit werde durch den steuerbegünstigten Status der Mitglieder fingiert. Die Gemeinnützigkeit des Spitzenverbandes wäre gefährdet, würde einem Mitglied die Gemeinnützigkeit aberkannt. In der Satzung müssten für diesen Fall Vorkehrungen getroffen werden, betonte Rosinski.

Dr. Gundula Grießmann, Personalvorstand und Oberin des Evangelischen Diakonissenhauses Berlin Teltow Lehnin, sprach zu Fragen der Organisations- und Personalentwicklung sowie der Personalgewinnung am Beispiel ihres Diakonissenhauses. Rechtsanwalt Ingo Dreyer, Hauptgeschäftsführer des Verbandes diakonischer Dienstgeber in Deutschland VdDD, informierte zum Abschluss der Tagung zu neuen Entwicklungen im kirchlichen Arbeitsrecht.

Hinweis: Die nächste Tagung für Verwaltungsdirektoren und Geschäftsführer ist für den 12. und 13. November 2015 in Berlin geplant.

Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften

■ Rektor Heinrich Götz aus Augsburg fordert bessere Finanzierung der Pflege

Der Rektor des diako in Augsburg, Heinrich Götz, hat zum Buß- und Betttag für mehr gesellschaftliche Wertschätzung für den Pflegeberuf und eine bessere Bezahlung der Pflegekräfte geworben. Bei einem Festvortrag in Nördlingen gab Götz zu bedenken: „Staat und Gesellschaft müssen die Voraussetzungen für eine angemessene finanzielle Ausstattung des Pflegesektors schaffen. Rechtzeitige Investitionen in Bildung, Gesundheit, Integration und Vorsorge verhindern Belastungen für den Sozialstaat von morgen.“ Derzeit arbeiten etwa fünf Prozent der Beschäftigten in Bayern im Sozialsektor.

Der Bedarf an Pflegekräften werde aber in Deutschland und in Bayern in den nächsten Jahren stark zunehmen. Daher sei es besonders wichtig, die Arbeitsbedingungen in der Pflege zu verbessern. „Wir sollten den Fachkräften im sozialen Bereich mehr Möglichkeiten zur Weiterqualifizierung und zum beruflichen Aufstieg eröffnen. Auch soziale Berufe, die auf einem mittleren Bildungsabschluss basieren, benötigen eine akademische Aufbaustufe, weil der Anteil an Aufgaben mit hohem Qualitätsanspruch in diesen Berufen stark wächst“, erklärte der Theologe.

Der Rektor der evangelischen Diakonissenanstalt Augsburg forderte Verbände und Tarifpartner auf, schon heute eine Strategie zu entwickeln, um das Lohnniveau in den erziehenden und pflegenden Berufen mittelfristig zu erhöhen. „Wir brauchen attraktive Ausbildungsprogramme mit einer bezahlbaren Ausbildung für Quereinsteigerinnen, die einen sozialen Beruf ergreifen wollen“, sagte Götz.

■ Vorsteher der Lazarus-Diakonie Berlin Pastor Reinhard Stawinski herzlich verabschiedet

Mit einem Festgottesdienst wurde Vorsteher Reinhard Stawinski (Foto 2.v.re.) am 30. November in den Ruhestand verabschiedet. Rund 14 Jahre war Pfarrer Stawinski Vorsteher der Stiftung Lazarus-Diakonie Berlin und acht Jahre auch Leiter der Kommunikation und Pressesprecher der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal. Pastor Ulrich Pohl, Vorstandsvorsitzender der v. Bodelschwingschen Anstalten, würdigte Stawinskis Wirken in Lazarus und darüber hinaus.



Mehr als 150 Mitarbeitende der Stiftung, Freunde und Weggefährten waren gekommen, um dem scheidenden Vorsteher herzlich zu danken. Für den Kaiserswerther Verband berichtete Pfarrer Wilfried Boettler, Theologe im Ev. Diakoniewerk „Königin Elisabeth“ über die Verbundenheit der Berliner Diakonissenhäuser. Auch die Diakonissenschwesternschaft und Diakoniegemeinschaft lobten das Engagement Stawinskis. Die Schwestern dankten ihm für

den gemeinsamen Weg und sein stets offenes Ohr.

■ Vor 130 Jahren wurde die Zionskirche in Bethel eingeweiht

Seit 1874 fanden Gottesdienste für die Bethel-Gemeinde in der Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Sarepta statt. Doch die 300 Plätze dort reichten auch bei zwei Gottesdiensten hintereinander nicht aus. Abhilfe sollte eine eigene Kirche schaffen. Schon mehrere Jahre vor dem Beschluss des Vorstandes 1882/83 wurden Spenden zum Bau einer Kirche in Bethel gesammelt.

Beim Richtfest im Juni 1882 wurde der Name „Zionskirche“ festgelegt. Durch Tausende von Geld- und Sachspenden konnte die Kirche schuldenfrei gebaut werden, sogar größer als ursprünglich vorgesehen: Zwei kleine Glockentürme, eine Spende aus Afrika, wurden angebaut und die Plätze von 1.000 auf 1.600 erweitert. Die Gesamtkosten beliefen sich schließlich auf fast 110.000 Mark; die Bauzeit betrug nicht einmal ein Jahr.

Der „Diaconissenchor, der Bethelchor“ und die ganze Gemeinde sangen in der mit langen Girlanden aus Tannenzweigen und mit roten und weißen Papierrosen geschmückten Zionskirche. Zwanzig Posaunenchöre mit etwa 300 Bläsern ließen ihre Musik erklingen. Friedrich von Bodelschwing d. Ä. selbst hielt die Festpredigt. Da die Plätze in der neuen Kirche nicht für alle Gäste oder Spender und Helfer ausreichten, beschloss am späten Nachmittag ein Abendgottesdienst mit 2.000 Besuchern den ereignisreichen Tag. Zuletzt wurde Prinz Albrecht von Preußen als Ehrengast mit seinem Gefolge unter Posaunenklängen zum Bahnhof in Bielefeld begleitet.

Hildegard Kuhlemann aus Der Ring 11/2014

■ Diakonissenanstalt Alten Eichen verabschiedet Oberin Gertraud Will mit Dank

Im Rahmen des Jahresfestes der Ev.-Luth. Diakonissenanstalt Alten Eichen am 3. Dezember wurde Oberin Gertraud Will aus ihrem Amt in den Ruhestand verabschiedet. Rektor Pastor Dr. Torsten Schweda dankte Gertraud Will für ihr Wirken in der traditionsreichen Einrichtung in Hamburg und Landespastor Dirk Ahrens, Leiter des Diakonischen Werks Hamburgs, verlieh ihr das goldene Kronenkreuz. Diakonin Gertraud Will wurde 2001 Oberin in Alten Eichen. Gerne erinnere sie sich an die tragende Gemeinschaft, in den Schwesternschaften und unter den Mitarbeitenden, erklärte Will zum Abschied. Sie habe eine große Offenheit der Mitarbeitenden gegenüber den diakonischen Fortbildungsangeboten erlebt. Diese waren stets bereit, die diakonische Tradition der Diakonissenanstalt Alten Eichen weiter zu entwickeln.



Oberin Sr. Hannelore Balg aus der Diakonissenanstalt Flensburg, Vorstandsmitglied des Kaiserswerther Verbandes dankte der scheidenden Oberin im Namen des Verbandes für ihren Einsatz und die Kontaktpflege zwischen den Gemeinschaften, besonders auch in der Nordkonferenz des Verbandes.

Aus der Kaiserswerther Generalkonferenz

■ Ev. Diakoniewerk Gallneukirchen verstärkt die Aktivitäten in Rumänien

Wie in vielen westeuropäischen Ländern sind auch in österreichischen Großstädten Menschen in Not aus südosteuropäischen Ländern gegenwärtig. Aus Sicht des Ev. Diakoniewerks Gallneukirchen stellt die extreme Armut beispielsweise in Rumänien eine gesamteuropäische Herausforderung dar, der sich das Diakoniewerk mit der eigenen Expertise stellen will.

In Salzburg wurde vor einem Jahr von Caritas, Diakoniewerk der Erzabtei St. Peter und dem Roma-Verein Phurdo eine Plattform „Armut hat Platz“ ins Leben gerufen, mit den Zielen, Nothilfe für bettelnde Menschen vor Ort zu organisieren, für mehr Toleranz und Wertschätzung zu werben, aber auch um zu einer Verbesserung der Lage in den Herkunftsländern beizutragen. „Wir sind uns bewusst, dass ein langer Weg vor uns liegt. Es geht nicht um ein lokales Bettlerproblem, sondern um ein europäisches Armutsproblem“, so Michael König der Geschäftsführer des Diakoniewerks Salzburg.

Aktuell entwickelt das Diakoniewerk Projekte in Sebeş (Mühlbach) und Dumbrăven (Elisabethstadt) nördlich von Sibiu in Rumänien. Dort sind Tageseinrichtungen geplant, die Menschen fördern sollen, die seit Generationen von Armut betroffen sind. Daneben liegt der Fokus auf ambulanter Arbeit, indem Familien zuhause besucht und vielfältig unterstützt werden.

Termine

12.01.2015	Rechts- und Wirtschaftsausschuss, Berlin
19.01.2015	Vorstandssitzung, Berlin
28.-30.01.2015	Konferenz theologischer Vorstände, Speyer

Vorschau

19.-21.02.2015	KWV-Schulleitertagung, Flensburg
27./28.02.2015	Projekt-AG „Internationale Vernetzung Kaiserswerther Häuser“

Zehlendorfer Verband (Evangelischer Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V.)**Aus den Häusern und Mitgliedsgemeinschaften****■ Evangelische Schwesternschaft heißt auch Männer willkommen**

Ab dem 1. Januar 2015 können nicht nur evangelische Frauen der Schwesternschaft des Ev. Diakonievereins Berlin-Zehlendorf e.V. angehören. Auch Frauen und Männer, die einer Kirche oder einer kirchlichen Gemeinschaft der ACK angehören, sind willkommen.

Die deutschlandweit größte evangelische Schwesternschaft geht einen neuen Weg. Künftig werden nicht nur evangelische Frauen jeden Familienstandes Teil der Schwesternschaft sein können, sondern auch Frauen und Männer, die zu einer katholischen Kirche gehören, sind willkommen. Mit großer Mehrheit haben sich die evangelischen Schwestern für diesen Schritt entschieden, um auch in Zukunft als starke Gemeinschaft diakonisch tätig zu sein.

"Wir haben einen Meilenstein gesetzt. Wir sind offen für andere und setzen damit unser von Anfang an ökumenisches Konzept - bisher auf die verschiedenen evangelischen Kirchen beschränkt - konsequent weiter um.", so Vorstandsoberin Constanze Schlecht nach der Abstimmung am Schwesterntag.

Die Evangelische Schwesternschaft des Diakonievereins besteht seit 120 Jahren. Begonnen hat alles mit dem klaren Ziel, Frauen zu fördern. Von Anfang an standen die Bildung und die berufliche Qualifizierung von Frauen im Mittelpunkt. Seit dieser Zeit hat sich die Schwesternschaft beständig weiterentwickelt. "Wir wollen Gott dienen, indem wir den Bedürfnissen der Zeit dienen." Dieser Grundsatz hat noch heute Bestand und prägt den Evangelischen Diakonieverein und seine Schwesternschaft.

Die letzte große Veränderung war die Entscheidung, dass nicht nur ledige Frauen, sondern Frauen jeden Familienstandes zur Schwesternschaft gehören können. Auch Frauen und Männer, die nicht der evangelischen Kirche angehören, haben seither ihren Platz im Diakonieverein als Gruppe der "Schwestern und Pfleger im Evangelischen Diakonieverein". Diese Gruppe wird ab dem 1. Januar 2015 ebenfalls Teil der Evangelischen Schwesternschaft sein und somit eine große Gemeinschaft bilden. Oberin Constanze Schlecht: "Wir kommen aus der evangelischen Frauenbewegung, auf diesem Fundament bauen wir jetzt gemeinsam weiter".

■ Evangelischer Diakonieverein sammelt über 180 Schlafsäcke für Berliner Obdachlose

Der Evangelische Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V. hat anlässlich seines 120. Bestehens für die Berliner Kältehilfe über 180 Schlafsäcke gesammelt.

In Berlin gibt es rund 11.000 Wohnungslose. Die Übernachtung unter freiem Himmel wird für obdachlose Menschen regelmäßig zur Gefahr. In kalten Nächten können für sie warme Schlafsäcke überlebenswichtig sein. Maike Möller vom Evangelischen Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V. hatte deshalb die Idee, zum 120. Geburtstag des Diakonievereins mindestens genauso viele Schlafsäcke für Obdachlose zu sammeln.

„Dank der großen Spendenbereitschaft können wir mit über 180 Schlafsäcken Berliner Obdachlosen in der kalten Jahreszeit ein wenig Wärme spenden“, so Jan Dreher, kaufmännischer Vorstand des Evangelischen Diakonievereins.

Seit April 2014 sammelte der Diakonieverein Schlafsäcke und Geldspenden. Diakonieschwestern aus ganz Deutschland, Kolleginnen und Kollegen sowie Bürgerinnen und Bürger aus Berlin und dem Umland haben diese Sammelaktion unterstützt. Am Buß- und Betttag übergaben acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die 180 Schlafsäcke an die Kältehilfe der Berliner Stadtmission, die diese an bedürftige Obdachlose verteilt.

Weihnachtssegen

der herr
menschen geworden in einem stall

er segne dich
er lasse das licht seiner liebe
leuchten in deiner dunkelheit

er behüte dich
er berge dich in seiner menschlichkeit
wenn unmenschliches dich erschrickt

der herr lasse leuchten sein angesicht über dir
er begleite deine wege
wenn du dich von allen guten geistern
verlassen fühlst

er sei dir gnädig
wenn du ungnädig mit dir bist

der herr erhebe sein angesicht über dich
er strahle auf in deinem leben
wie die engel den hirten erleuchtung brachten

er gebe uns seinen frieden
in den familien
unter den völkern
und zwischen den religionen



Essenia Deva / pixelio.de

Siegfried Eckert, aus: Gott in den Ohren liegen, Frankfurt/Main 2014

... in diesem Sinne wünschen wir Ihnen schöne Weihnachtstage, in denen Sie das Wunder der Menschwerdung Gottes in Jesus spüren, und einen guten Start in das kommende Jahr 2015

...bleiben Sie behütet!

Ihre

Dr. Christine-Ruth Müller, Heidi Albrecht, Dr. Martin Zentgraf

Kaiserswerther Verband deutscher
Diakonissen-Mutterhäuser e. V.
Landhausstr. 10
10717 Berlin
Fon: +49 (0) 30/86424170
Fax: +49 (0) 30/86424169
verband@kaiserswerther-verband.de
www.kaiserswerther-verband.de

Verband Evangelischer Diakonen-,
Diakoninnen- u. Diakonatsgemein-
schaften in Deutschland e. V.
Glockenstraße 8, 14163 Berlin
Fon: +49 (0) 30/80 10 84 04
Fax: +49 (0) 30/80 10 84 06
E: vedd@vedd.de
Internet: www.vedd.de

Zehlendorfer Verband
für Evangelische Diakonie e. V.
Freiligrathstr. 8, 64285 Darmstadt
Fon: +49 (0) 6151/6020
Fax: + 49 (0) 6151/602838
E: martin.zentgraf@hdv-darmstadt.de
Internet: www.zehlendorfer-verband.de

Die ViD bilden eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit Fragen des Diakonats, der diakonischen Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie mit Fragen der Förderung Diakonischer geistlicher Gemeinschaften befasst. In den Mitgliedsgemeinschaften der ViD sind ca. 19.000 Mitarbeitende im Diakonot organisiert. Den ViD gehören der Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser (KWV), der VEDD (Verband Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland), der ZVED (Zehlendorfer Verband für Evangelische Diakonie) und freikirchliche Diakonissenmutterhäuser an. Die ‚Verbände im Diakonot‘ (ViD) gehören als sogenannte ‚Personenverbände‘ der Fachgruppe IV der Fachverbandskonferenz des EWDE mit 70 Fachverbänden an.